

Runder Tisch Gedenkstättenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern am 21. 10. 2019 in Rostock

Das Veranstaltungsformat hat das Ziel, den Austausch und die Vernetzung unter den Gedenkstätten des Landes zu stärken. Thematische Schwerpunkte des Herbsttreffens bildeten der Umgang mit dem ausländischerfeindlichen Pogrom in Rostock 1992 und die Sicherung der Weitergabe von Wissen und Erfahrungen in den Einrichtungen. Das Programm wurde wie geplant umgesetzt. Als Veranstaltungsort diente das Internationale Begegnungszentrum der Universität Rostock in der Bergstraße.

Nach der Begrüßung und einer knappen Vorstellungsrunde stellten Stefanie Oster und Christoph Schultz die Projektstelle „Lichtenhagen im Gedächtnis“ bei Sobi e. V. vor. Sie gingen kurz auf das Ereignis und den Umgang damit in der Stadtgesellschaft ein. Einen wichtigen erinnerungspolitischen Einschnitt bildete die Gründung der AG Gedenken in der Stadt 2012. Es folgten die Ausschreibungen der Projektstelle und eines Denkmalprojektes. Der Bildungsträger Sobi e. V. wurde mit der Einrichtung eines Archivs zum Pogrom 1992 und der Entwicklung von Bildungsangeboten beauftragt. Bis heute konnte ein beträchtlicher Sammlungsbestand aufgebaut und erschlossen werden. Wobei die Bild- und Verwertungsrechte häufig einer öffentlichen Nutzung von Materialien entgegenstehen. Frau Oster und Herr Schultz präsentierten ein methodisch sehr reflektiertes Programm für Projekttag und gaben einen Überblick zu den bisherigen Aktivitäten. Auf die Projektpräsentation folgte eine lebhaft Diskussions über die Rolle und Funktion der AG Gedenken in der städtischen Erinnerungskultur, die Verflechtung von DDR-Geschichte und Nachwendegeschichte, die unterschiedlichen Großdeutungen des Pogroms in Rostock, die Bedeutung von Zeitzeugen für das Erinnern, den bundesdeutschen Vergleich rassistisch motivierter Gewalttaten nach 1990 sowie über Grauzonen im Handeln der Menschen. Anschließend gingen wir zu einer Stele des Denkmalprojektes auf dem Doberaner Platz, um die Einbeziehung dieser Erinnerungszeichen in die Bildungsarbeit praktisch kennenzulernen. Vor Ort kamen wir über die Wahrnehmungen und Deutungen der Stelen intensiv miteinander ins Gespräch. Dabei spielten die Erfahrungen und Fragestellungen der beiden MitarbeiterInnen der Projektstelle eine wichtige Rolle.

Nach der Mittagspause stellte Dr. Steffi Brüning das „Wiki-Projekt zum Generationenwechsel in Gedenkstätten“ vor. Die Historikerin hatte den Auftrag bekommen, am Beispiel der Dokumentationsstätte in der Stasi-U-Haft Rostock das durch die MitarbeiterInnen erworbene Wissen und ihre methodischen Erfahrungen für den zukünftigen Träger zu sichern und aufzubereiten. Dazu wurden schriftliche Materialien und leitfadengestützte Interviews mit den MitarbeiterInnen ausgewertet. Die Ergebnisse sind mit der Wiki-Software Dokuwiki aufbereitet und erschlossen worden. Somit können zukünftige Mitarbeiter des neuen Trägers der Gedenkstätte unkompliziert auf die Kenntnisse und Erfahrungsbestände der alten Mitarbeiter zurückgreifen. In der folgenden Diskussion wurde nach der Art der erarbeiteten Texte, ihrer Entstehung, der Übertragbarkeit auf andere Gedenkstätten und anderen Fragestellungen zur Auswertung gefragt. Übereinstimmend stellten mehrere Teilnehmende fest, dass gerade kleine Gedenkstätten an dieser Art der Erschließung von Erfahrungswissen bisheriger ProtagonistInnen der lokalen Erinnerungsarbeit ein großes Interesse haben müssten. Außerdem würde sich dieser Ansatz auch eignen, um erinnerungskulturelle Fragestellungen zu bearbeiten.

Im abschließenden Veranstaltungsteil ging es um Informationen zu aktuellen Problemstellungen in der landesweiten Gedenkstättenarbeit. Fabian Schwanzar (JBS Golm) stellte den Arbeitsstand zur Professionalisierung der Archivierung in den Gedenkstätten von M-V vor. Nach Rücksprache mit der LpB M-V soll die Antragstellung für die Fördermittel zum Erwerb der Lizenzen für die Archivsoftware für 2020 vorbereitet werden. Außerdem muss geklärt werden, wie das neue Mitglied der AG Gedenkstätten, die Projektstelle „Lichtenhagen im Gedächtnis“, in diese Förderung (auch das Starterkit) einbezogen werden kann. Weiterhin verwies Fabian Schwanzar auf die neue Homepage der AG. Jedes Mitglied sollte seinen Eintrag noch einmal überprüfen und für Bildmaterial sorgen, das an Fabian Schwanzar zu mailen ist. Dr. Andreas Wagner (Politische Memoriale e. V./ GRENZHUS) stellte den Vorbereitungsstand für die Gedenkstättagung mit der LAG Schleswig-Holstein vor. Zur Vorbereitung erarbeiteten die Teilnehmenden Angaben zum beruflichen Hintergrund, ihren Prägungen und Motiven, die auf der Tagung in die Vorstellung der Gedenkstättenlandschaft einfließen sollen. Außerdem erbat A. Wagner Fragestellungen für das Gespräch mit Frau Birthler, die wir Jochen Schmidt zur Verfügung stellen werden. Abschließend berichtete Dr. Rainer Stommer (EBB Alt Rehse) über die möglichen Schritte zur Institutionalisierung der Arbeit des bundesweiten Forums der LAG sowie über das Förderprogramm „Jugend erinnert“.

Als Termine für den Runden Tisch im Jahr 2020 wurden der 30. März und der 19. Oktober festgelegt.

Schlagsdorf, 22. Oktober 2019

Dr. Andreas Wagner